Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 17

Artikel: Aus einer Katechetenmappe

Autor: Hüppi, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531707

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus einer Katechetenmappe.

Von E. Hüppi, Pfr., Valens.

Nachstehende Katechesesskizze über das 3. Gebot Gottes ist aus der Praxis und aus Studien der „Katech. Blätter" entstanden und auf drei Lehrstunden berechnet. — Zuviel? — Die Lehre Christi und seiner hl. Kirche bleibt in sich allerdings ewig dieselbe. Dennoch werden zu verschiedenen Zeitperioden dem herrschenden Zeitgeist entgegen gewisse Lehrpunkte besonders scharf, bestimmt, klar und abgegrenzt hervortreten müssen. Die Geschichte zeigt eklatant, wie die Kirche Gottes zu jeder Zeit ebenso wunderbar elastisch wie sicher treffend gegen die Proteusgestalten des Zeitgeistes aus ihrem Arsenal die treffendsten Waffen hervorgeholt und damit sieghaft pariert hat. Diese historische Tatsache ist ein erster Fingerzeig für die Zielpunkte der modernen Katechese. Die Hauptstigmata unseres Zeitgeistes liegen offen zu Tage: Gott ist nicht mehr der Herr und Vater, Christus nicht mehr der Heiland der „Christen", der Satan nicht mehr sein Erzfeind, die Sünde nicht mehr sein Unglück, die Kirche nicht mehr der Christen Mutter und der Nebenmensch nicht mehr sein Bruder in Christo. — Das Elend des Tages ist allbeklagt, kann aber nur gehoben werden, wenn die Menschheit wieder einsehen lernt:

Gott ist dein Herr und Vater — du sein Geschöpf und Kind;
Christus — dein Heiland;
Satan — sein und dein Erbfeind;
die Sünde — Satans Werk und dein Unheil;
die Kirche — deine treue Mutter;
der Nebenmensch — dein Bruder in Christo.

Im Schatten des herrschenden Zeitgeistes und im Lichte dieser Zielpunkte sind die Gebotskatechesen geschrieben, die in meiner katech. Mappe liegen und von denen wir hier einen bescheidenen Versuch der Oeffentlichkeit zu übergeben wagen.

Drittes Gebot Gottes. Die Zielpunkte der ganzen Katechese:

Die Gebote Gottes bezwecken durchwegs und ausschließlich Gottes Ehre und unser wahres Glück!

So hat uns der lb. Gott 1. sechs Arbeitstage für uns gegeben — und diese wollen wir nach seinem hl. Willen ausfüllen;

2. einen Ruhetag festgesetzt — und den brauchen wir und wollen ihn gewissenhaft halten;

3. dieser Ruhetag ist **sein** Tag — und wir wollen ihn ihm geben und nach seinem Willen heiligen.

(Laß den Katechismustext sagen): „Du sollst den Sabbat heiligen."

(Trage den Grundtext vor): „Gedenke, daß du den Sabbat heiligest". Sechs Tage sollst du arbeiten — und alle deine Geschäfte tun; — aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes; — an diesem (Tage) sollst du kein Geschäft tun, — weder du, — noch dein Sohn, — noch deine

Tochter, — noch dein Knecht, — noch deine Magd, — noch dein Vieh, — noch dein Gast, der innerhalb deiner Tore wohnt, — denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, — und das Meer und alles, was darin ist; — aber am siebenten Tag ruhte er; — darum segnete Gott den Sabbat — und heiligte ihn." (II. Mos. 20, 8—11.)

1. „Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Geschäfte tun.

a) Als der lb. Gott den ersten Menschen erschaffen hatte, übergab er ihm seinen Wundergarten, das Paradies, damit er es freudig bebaue und sorgsam bewahre. So sagt die hl. Schrift, und Gott segnete die Arbeit seines Erdensohnes Adam, und dieser selber war glücklich dabei. — Aber einer mochte dieses Glück nicht ansehen und nicht gönnen und suchte es auf alle Weise und um jeden Preis zu verderben. Dieser böse Geist (wer?) ist eben selber unsäglich unglücklich und mag auch dir und mir und unseren Eltern nichts Gutes gönnen. Aus der bibl. Geschichte wißt ihr, daß es diesem häßlichen und hässigen Störefried leider gelungen, Adam und Eva zu verleiten. O wie falsch und schadenfroh mochte er lachen, als die unglücklichen Stammeltern mit Sünde und Schande aus dem herrlichen Paradiese hinaus mußten!

b) „Im Schweiße deines Angesichtes . . . Das ging nun allerdings mühsamer. . . . Dennoch Segen der fleißig-frommen Arbeit. . . . Patriarchenherden. — Israel in Aegypten . . .

c) Auf Sinai: „Sechs Tage sollst du arbeiten."

So hat der lb. Gott dem Menschen die Arbeit von Anfang an angewiesen, dreimal angewiesen und befohlen.

Warum also sollen wir arbeiten? — Wir sollen arbeiten, weil Gott es so befohlen hat.

Aber ich weiß noch etwas Schöneres, lb. Kinder! (Stellt ein passendes Bild der hl. Familie von Nazareth vor.) Was stellt dieses Bild vor? Wer ist dieser hl. Mann? Was ist er? Was tut er gerade? Wer hilft ihm? — Denket, liebe Kinder, wieviele Patriarchen haben den Heiland vor Jahrtausenden erwartet, wieviele Könige und gute Israeliten hätten ihn gerne gesehen, sind gestorben und haben ihn nicht gesehen? Aber dieser bescheidene fleißige Arbeiter, St. Josef, der Zimmermann, hat ihn gesehen, tragen und an seine Brust drücken und sein Nährvater sein dürfen. Und wer ist diese heilige Frau? Ihr kennt sie wohl. Was tut sie? Wieder, nicht eine jüdische Fürstin, nicht eine Prinzessin, sondern eine sittsame fleißige Arbeiterin soll Gottes Mutter sein. Also Leute, die arbeiten und gerne arbeiten, sollen die Eltern des Sohnes Gottes sein. So will es Gott selber.

Jetzt seht ihr, so ehret Gott die Arbeit und den Arbeiterstand, so liebt er die Arbeiter selbst.

Da der Sohn Gottes, der hl. Jüngling von Nazareth. Einst hatte er im Himmel mit seinem himmlischen Vater die Welten gebaut, und jetzt will er freudig der Lehrling eines Arbeiters sein. Wie er das Beil schwingt, die Säge zieht und den Hobel führt. Wie lange tat er das? Warum? Doch weil es seine Freude und seines himmlischen Vaters Wille war. Was hätte er mit seinen Talenten sein können? Also der Sohn Gottes will arbeiten und verachtet den Müßiggang, (verweise kurz auf die Evangelien von den Talenten und den Arbeitern im Weinberg), wählt frei das Arbeiterkleid, den Arbeitertisch, die Arbeitersorgen; ißt sein Stücklein Brot wie du und geht am Abend müde

zur Ruh', wie du und liebt auch die Reichen und läßt sie für die Armen sorgen. Jetzt wißt ihr noch besser, warum.

Erste Hauptfrage:

I. Warum sollen wir arbeiten?

1) Weil Gott es so befohlen hat,

2) weil Gottes Sohn es uns gezeigt hat.

Wißt ihr noch andere fromme Männer und Frauen, die gearbeitet haben? (Noe, Moses als Hirt, Ruth 2c.. Hier und im Folgenden knüpft man überaus leicht und dankbar an Lesestoffe aus der Primarschule an z. B. aus dem St. Gall. Lesebuch für die 3. Klasse Ausgabe 1994 Nr. 88 „Alle Menschen müssen arbeiten," Nr. 77 „Bete und arbeite", Nr. 91 „Handwerk hat goldenen Boden", Nr. 131 „Bruno" Nr. 138 „Beat und Alban". Ferner z. B. aus dem Lesebuch für die 6. Klasse 1906. Nr. 1 „Mit Gott ans Werk"; Nr. 9 „Die arme Frau und der Ruf der Glocke", Nr. 21 „Weberjunge und Fabrikant", Nr. 24 „Großhans und Kleinpeterle". Aus dem Lesebuch 5. Klasse 1901. Nr. 1 „Das walte Gott!" Das setzt allerdings voraus, daß der Katechet auch die Schule besuche und den Lehrer auf einschlägiges Material freundlich aufmerksam mache. (In einem spätern Artikel mag gelegentlich auf eine Konkordanz zwischen Katechismus, Bibl. Geschichte und Schulbuch hingewiesen werden.)

Zweite Hauptfrage:

II. Warum hat Gott das Arbeiten befohlen?

Gott hat das Arbeiten befohlen, weil Arbeit vor Sünde bewahrt und zu Glück und Wohlstand führt. (Ebenda Reminiszenzen an Schullesestoffe).

Fazit-Lehrsprüche wie „Müßiggang ist aller Laster Anfang" u. a. aus dem Schulbuch und der Bibl. Geschichte.

Welches sind nun euere Arbeiten? Haus- und Schularbeiten. Welche? — Immer gerne? — Immer gewissenhaft? — Welche nicht gerne? — Warum nicht gerne? — (Sehr empfehlenswerte Winke bietet da Förster in seiner „Jugendlehre" und „Lebenskunde".)

Dritte Hauptfrage:

III. Wie sollen wir arbeiten?

Arbeite: a) fleißig (ungeheißen);

b) gewissenhaft (auch ohne Aufsicht);

c) christlich (mit Gott und nicht bloß ums Geld). Wink: Evangelium vom törichten Mann. (Lk. 12, 16). Kollorar aus Schullesestoff und Erfahrung.

Wie betet man die gute Meinung? (Vertiefe und erneuere!) „Alles Gott zur Ehre, alles Gott zu Liebe;" „In Gottes Namen angefangen;" „Alles zur Ehre Gottes;" Lied: „Alles meinem Gott zu Ehren;" Gedicht.

Lebensgrundsätze: „Bet und Arbeit, Gott hilft allzeit."
„Hilf dir selbst, so hilft dir Gott."
„An Gottes Segen ist alles gelegen" u. a.

Wer sündigt gegen das Gebot der Arbeit?

Es sündigt: a) wer faullenzt;
b) wer tändelt;
c) wer ohne Gott arbeitet.

„Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen."

Knüpfe an den Lesestoff an und zeige die Strafe des Sünders. Gott kann die Arbeit nicht segnen, darum: als Schüler ungeachtet — als Kind ein Sorgenkind — als Erwachsener unbeliebt, unbrauchbar und verarmt.

Zusammenfassung: Wie heißt das 3. Gebot Gottes? Wie der Grundtext? Wieviel und welche Tage hat Gott uns gegeben? Wie heißen diese Tage? — Arbeitstage. Wann und wem hat Gott die Arbeit befohlen? Warum sollen wir arbeiten? Warum hat Gott das Arbeiten befohlen? Welches sind euere Arbeiten? Wie sollt ihr arbeiten? Wie betet ihr die gute Meinung? Warum betet ihr die gute Meinung? Wer sündiget in diesem Gebote?

Vertiefe abschließend: Ich will 6 Tage arbeiten, wie Gottes Sohn gearbeitet hat.

An Gottes Segen ist alles gelegen
(Lied: Alles meinem Gott zu Ehren.)

Literatur.

Recueil de thèmes. IIIème partie. Par Paul Banderet. Editeur: A. Francke Bern. Fr. 1.50.

Der 3. Teil Banderets zählt 94 Stück zur Uebersetzung ins Französische. Sie haben unterhaltenden und geschichtlichen Charakter und sind meist gut ausgewählt. Angereiht ist ein nach den einzelnen Nummern geordnetes „Wörterverzeichnis".

Bleibe fromm und gut. Von Jos. Pötsch. Verlag von J. Kösel in Kempten und München. Ausgabe A für Knaben und Ausgabe B für Mädchen. Umfang: 62 S. Preis: 25 Pfg., partieweise billiger.

Rektor J. Pötsch spricht mit reicher Erfahrung, mahnt zum Guten und begeistert für dasselbe, warnt vor dem Bösen und zeichnet es als verabscheuenswürdig und entwürdigend. Poesie und Prosa wechseln wohltuend ab. Preis sehr billig. Ein bestes Geschenk beim Austritte aus der Schule.

Leitfaden für den Unterricht in der deutschen Rechtschreibung. Autor: P. Faust. Verlag: L. Oehmigke, Berlin SW. 68—78 Seiten. — 65 Pfg. — Praktische Einteilung — reiche Sammlung von geeigneten Beispielen! —